

17. September
HL. HILDEGARD VON BINGEN,
ÄBTISSIN, MYSTIKERIN,
KIRCHENLEHRERIN

Hildegard, als Tochter des Hildebert von Bermersheim 1098 geboren, war zunächst Schülerin der sei. Jutta vom Disibodenberg (im heutigen Bistum Speyer), wo sie von 1106 an zuerst als Klausnerin, dann als Nonne und ab 1136 als Äbtissin lebte, bis sie 1150 in das von ihr gegründete Benediktinerinnenkloster Rupertsberg bei Bingen übersiedelte. Ihre Schriften zeigen Hildegard als begnadete Mystikerin und Dichterin, der auch das medizinische und naturwissenschaftliche Wissen ihrer Zeit bekannt war. In ihrem Buch „Scivias“, das in der Hauptsache noch auf dem Disibodenberg entstanden ist, wies sie den mystischen Weg des Aufstiegs der Seele durch Beschauung und Leiden. In Briefen und Predigten forderte Hildegard unermüdlich und schonungslos Klerus, Adel und Volk zur Umkehr auf. Am 17. September 1179 auf dem Rupertsberg gestorben, wurden ihre Gebeine 1642 in das ebenfalls von ihr gegründete Kloster Eibingen bei Rudesheim überführt.

Commune: Stundenbuch Bd. III, S. 1221 ff. (heilige Frauen) oder S. 1244ff. (Ordensleute), außer:

LESEHORE

ZWEITE LESUNG

Hildegard von Bingen († 1179)

Aus dem Buch „Scivias“ (Vorrede).

Ein feuriges Licht kam vom offenen Himmel hernieder

Im Jahre 1141 der Menschwerdung Jesu Christi, des Gottessohnes, als ich zweiundvierzig Jahre und sieben Monate alt war, kam ein feuriges Licht mit Blitzesleuchten vom offenen Himmel hernieder. Es durchströmte mein Gehirn und durchglühte mir Herz und Brust gleich einer Flamme, die jedoch nicht brannte, sondern

wärmte, wie die Sonne den Gegenstand erwärmt, auf den sie ihre Strahlen legt. Nun erschloss sich mir plötzlich der Sinn der Schriften, des Psalters, des Evangeliums und der übrigen katholischen Bücher des Alten und Neuen Testaments. Als ich die Mädchenjahre überschritten hatte und zu dem erwähnten gereiften Alter gekommen war, hörte ich eine Stimme vom Himmel sagen: „Ich bin das lebendige Licht, das alles Dunkel durchleuchtet. Den Menschen, den Ich erwählt¹ und den Ich, wie es Mir gefiel, machtvoll erschüttert habe, stellte Ich in große Wunder hinein, mehr noch als die Menschen der alten Zeiten, die viele Geheimnisse in Mir schauten. Doch warf Ich ihn zur Erde nieder, damit er sich nicht in Geistesaufgeblasenheit erhebe. Die Welt hatte keine Freude und kein Ergötzen an ihm und fand ihn ungeschickt für weltliche Geschäfte, denn Ich habe ihn von trotziger Verwegenheit befreit. Furcht erfüllt ihn, und er zittert in seinen Mühen. Er leidet Schmerzen in seinem Marke und in den Adern seines Fleisches. Sinn und Gefühl sind ihm beengt, und schweres Leiden duldet er in seinem Körper, so dass keine Sicherheit in ihm wohnt, er sich vielmehr in allem als schuldig erachtet. Die Ritzen seines Herzens habe Ich umzäunt, damit sein Geist sich nicht in Stolz und Ehrsucht erhebe, sondern aus all dem mehr Furcht und Schmerz als Freude und Lust schöpfe.“ All dieses sah und hörte ich, und dennoch - ich weigerte mich zu schreiben. Nicht aus Hartnäckigkeit, sondern aus dem Empfinden meiner Unfähigkeit, wegen der Zweifelssucht, des Achselzuckens und des mannigfachen Geredes der Menschen, bis Gottes Geißel mich auf das Krankenlager warf. Da

endlich legte ich, bezwungen durch die vielen Leiden, Hand ans Schreiben.

Als ich nun zu schreiben begann und alsbald, wie anfangs berichtet, die Gabe tiefsinnender Schriftauslegung in mir wirksam fühlte, kam ich wieder zu Kräften und stand von meiner Krankheit auf. Nur mit Mühe brachte ich in zehn Jahren dieses Werk zustande und vollendete es. In den Tagen des Erzbischofs Heinrich von Mainz, des Römischen Königs Konrad und des Abtes Kuno vom Disibodenberg, unter dem Papste Eugenius sind diese Gesichte und Worte an mich ergangen. Und ich sagte und schrieb dies nicht nach der Erfindung meines Herzens oder irgendeines Menschen, sondern wie ich es in Himmelskundgebungen sah, hörte und empfing durch die verborgenen Geheimnisse Gottes.

Und wiederum hörte ich die Stimme vom Himmel. Sie sprach: „So rufe denn und schreibe also.“

¹ Hildegard.

RESPONSORIUM

R Der Herr gibt den Weisen die Weisheit und den Verständigen den Verstand. * Tiefe und verborgene Dinge enthüllt er, bei ihm wohnt das Licht.

V Das alles wirkt der eine und gleiche Geist; einem jeden teilt er seine besonderen Gaben zu, wie er will. * Tiefe und verborgene Dinge enthüllt er, bei ihm wohnt das Licht.

Oder:

Hildegard von Bingen († 1179)

Aus einem Brief an Bischof Günther von Speyer (1146-1161).

Höre: Weise die Ermahnung Gottes nicht von dir

Das Licht der höchsten Einhauchung sagt zu dir, o Mensch: Weise die Ermahnung des Heiligen Geistes, die in dir aufsteigt, nicht durch gewohnheitsmäßige schlechte Werke von dir. Denn Gott hält Suche nach dir, weil er von jeher darauf bedacht ist, das verirrte Schaf zurückzuführen. Als er die Missetaten der Menschen abwusch, wurde der alte Betrüger zuschanden, da der stärkste Streiter ihn überwand.

Gott blickt durch Fenster auf dich, denn er ist gütig und barmherzig. Dessen spotte kein Mensch irgendwie durch ein Wahngelbte seines Willens. Höre: Weise die Ermahnung Gottes nicht von dir, damit er dich nicht züchtige mit seiner Geißel. Denn Gott will in seinem Eifer solch feindlichen Handel niedertreten, weil dessen Verfechter mitsamt ihren Genossen durch ihre Großtuererei seiner spotten. Darum spannt er den Bogen seiner Mahnung und beweist, dass ihm niemand widerstehen kann. O Mensch, in vielfache Schwärze gehüllt, steh schnell auf nach dem Sturz und baue im Himmlischen. So werden die Schwarzen und Schmutzigen sich schämen ob deiner Erhöhung. Schau wie durch ein Bild¹ zum himmlischen Leben auf. Wie lichtetes Morgenrot leuchtet dann das gute Wollen in dir. Höre, o Mensch: Ein Mann besaß ein Land, das sich als sehr fruchtbar erwies. Wenn der Pflug die Erde geschaufelt hatte, trieb sie in kräftigem

Keimen jedwede in sie gesäte Frucht. Da gefiel es dem Mann, aus diesem Land einen Gewürzgarten zu machen. Gewürzkräuter von lieblichem Duft sollten darin wachsen, Heilmittel gegen Wunden und Verletzungen. Und das Land wurde besser als früher. Nun also, o Mensch, wähle von beidem, was für dich von größerem Nutzen ist.

Das Fundament des himmlischen Jerusalems wurde zuerst mit Steinen gelegt, die durch große Stürze gespalten und durch die Risse ihrer Laster verunstaltet waren, aber hernach ihre Missetaten in Reue untergehen ließen. Dieses erste Fundament hat der Baumeister der Welt mit rauen und ungeglätteten Steinen gelegt, und diese Steine tragen die Stadt Gottes. Fliehe daher die Ausgelassenheit der schiffbrüchigen, in Unreinheit liegenden Welt, und sei dem Sardis gleich und dem Topas, und schnell wie der Hirsch, um mit der Zunge aus dem reinsten Quell zu schöpfen. Und du wirst leben in Ewigkeit.

¹ Vgl. 1 Kor 13, 12.

RESPONSORIUM

R Der Böse verlasse seinen Weg und der sündige Mann seine Gedanken. Er kehre zurück zum Herrn. Dann wird er sich seiner erbarmen. *
Denn er ist gütig und barmherzig.

V Der Herr will nicht den Tod des Sünders, sondern dass er sich bekehre und lebe. *
Denn er ist gütig und barmherzig.

Zu den Laudes

Benedictus-Ant. O würdevolle Braut Christi! Als Licht der Weissagung leuchtete sie, apostolischer Eifer entflammete sie, die Krone der Jungfrauen schmückte sie, das Feuer der göttlichen Liebe verzehrte sie.

Oration Gott, du Quelle des Lebens, du hast die heilige Hildegard mit prophetischem Geist erfüllt. Hilf uns, nach ihrem Vorbild über deine Wege nachzusinnen und deiner Führung zu folgen, damit wir in der Dunkelheit dieser Welt das Licht deiner Klarheit erkennen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Zur Vesper

Magnificat-Ant. Die Prophetin Hildegard, erleuchtet vom Heiligen Geist, wies uns die Wege des Herrn.